

Von der Landesebene

Qualifizierungsoffensive Migration und Integration – Weiterbildungsprojekt gestartet

Mainz. Die Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz, die Arbeitsgemeinschaft der Caritas-Verbände in Rheinland-Pfalz, und die Integrationsbeauftragte der Landesregierung ergreifen die Initiative zu einem neuen Weiterbildungsprojekt, der Qualifizierungsoffensive Migration und Integration. Sie will Mitarbeitenden von Wohlfahrtsverbänden und Behörden zusätzliche Kompetenzen zu interkulturellen Öffnungsprozessen und Konflikten vermitteln. „Diese Fachkräfte wirken an Schlüsselstellen erfolgreicher Integration, und zwar in der ganzen Bandbreite der Beratungsarbeit“, sagte Ministerin Malu Dreyer anlässlich der Unterzeichnung der Rahmenvereinbarung am 30. Oktober 2009 im Wappensaal des rheinland-pfälzischen Landtages.



In den kommenden Monaten beginnen zwei einjährige Weiterbildungsangebote, die die Teilnehmenden in einem umfangreichen Programm zu Expertinnen und Experten für die Prozesse der Konfliktregulierung und interkulturellen Öffnung ihrer Einrichtungen werden lassen.

So ist eine Weiterbildung „Mediation Interkulturell“ geplant, die ab Februar 2010 im Heinrich Pesch Haus in Ludwigshafen starten wird.

In Trier beginnt im Dezember 2009 eine Ausbildung zur Prozessbegleitung von interkulturellen Öffnungsprozessen in Verbänden, Einrichtungen, Kommunen oder Unternehmen.

Ergänzend finden eintägige Seminare statt, beispielsweise zu den Themen Sozialraumanalyse oder der Sinusstudie des Caritas-Verbändes zu Migrantinnen.

Dem Thema „Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) und die Antidiskriminierungsarbeit in der Praxis unter besonderer



Berücksichtigung ethnischer Diskriminierung“ widmet sich der Fachtag für PraktikerInnen in der Beratungsarbeit für MigrantInnen am 15.12.2009 in Mainz.

„Ich freue mich über die Bereitschaft dieser leistungsstarken Partnerinstitutionen, das Projekt durchzuführen, und bin mir mit diesen Partnern sicher, dass wir damit einen ordentlichen Schritt weiterkommen werden!“, so die Integrationsbeauftragte Maria Weber.

„Zielgruppen des Weiterbildungsprojekts sind alle Menschen, die in den Diensten der Verbände und Kommunen tätig sind oder die als Lehrende durch die Integrationskurse einen wesentlichen Beitrag für einen guten Start des Integrationsprozesses der Migrantinnen und Migranten leisten“, erklärte Domkapitular Hans-Jürgen Eberhardt für die Caritas-Verbände. „Wir setzen auf Kooperation, und wir setzen auf langfristige Lernprozesse als Grundlage für die Veränderungen, die in einer durch



v. l.: Bernward Hellmanns, Hans-Jürgen Eberhardt (beide AGCV Caritas-Verbände RLP), Malu Dreyer (Sozialministerin RLP), Thomas Sartingen, Elisabeth Vanderheiden (beide KEB-RLP), Maria Weber (Integrationsbeauftragte RLP), Mechthild Gerigk-Koch (Sozialministerium)

Einwanderung geprägten Gesellschaft notwendig sind“, führte Thomas Sartingen von der Katholischen Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz dazu aus.

„Mit der Qualifizierungsoffensive Migration und Integration gehen wir einen wesentlichen Schritt weiter in der partnerschaftlichen Umsetzung des Integrationskonzepts der Landesregierung „Vergleichende Kulturen – Leben gemeinsam gestalten!““, so Ministerin Malu Dreyer.

KEB startet neue Qualifizierung: Fachkraft für Integrationspädagogik im Elementarbereich

Mainz. Die Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz bietet mit dem Kurs „Fachkraft für Integrationspädagogik“ eine Weiterbildungsmaßnahme an, die Fachkräfte in integrativen Einrichtungen und integrativen Gruppen und insbesondere Fachkräfte in Regeleinrichtungen zur Durchführung von Einzelintegrationsmaßnahmen für die Arbeit mit Entwicklungsauffälligen Kindern qualifiziert.

Entwicklungsauffällige Kinder sollen dadurch die Möglichkeit erhalten, sich besser im Alltag einer Kitagruppe zurechtzufinden und wichtige Entwicklungsschritte zu vollziehen. Der Kurs gliedert sich in 10 Module à 15 Unterrichtseinheiten und schließt mit einem qualifizierten Zertifikat „Fachkraft für Integrationspädagogik“ ab.

Infos zu allen Weiterbildungsangeboten erhalten Sie bei:

Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz, Landesarbeitsgemeinschaft e.V., Welschnonnen-gasse 2–4, 55116 Mainz,
Tel.: 06131-231605
Fax: 06131-236792,
mail@keb-rheinland-pfalz.de,
www.keb-rheinland-pfalz.de .

50 Jahre KEB Hessen – 20 Jahre Mauerfall

Erfurt. Bei der Mitgliederversammlung der KEB Hessen 25.–27.9. in Erfurt wurde auch ihr 50-jähriges Bestehen mit einem Festakt in kleinem Rahmen gefeiert.



Im Jahr 1959 hatten eine Reihe engagierter Erwachsenenbildner die „Landesarbeitsgemeinschaft für kath. Erwachsenenbildung“ als e.V. gegründet. Der derzeitige Vorsitzende der KEB Hessen, Johannes Oberbandscheid, erinnerte an diesen Termin mit einem Rückblick auf die Anfänge und die Gründungsmitglieder Weihbischof Dr. Kampe (Limburg), Domkapitular Msgr. Prof. Dr. Eduard Schick (Fulda) und Ordinariatsrat Dr. Ernst Strasser (Mainz).

Die Landesarbeitsgemeinschaft erfüllt zwei Funktionen für ihre Mitglieder: Sie sorgt dafür, dass die Mittel der Grund- und neuerdings auch Projektförderung des Landes Hessen angemessen unter den Bistümern verteilt werden, sowie dafür, dass auf Landesebene die gemeinsamen Interessen der KEB vertreten werden, etwa im Landeskuratorium für Weiterbildung, dem Beratungsorgan des Kultusministeriums in Hessen. Thematisch an die MV anknüpfend, trat das Duo Courth & Kaps, „Helden der Einheit“, mit ihrem Kabarettprogramm „20 Jahre deutsche Wiedervereinigung – ein Grund zum Feiern“ auf.

Im Studien- und Begegnungsteil der MV, teils gemeinsam mit der KEB Thüringen, aus Anlass von „20 Jahre Mauerfall“, berichteten Zeitzeugen, die von Ost nach West oder von West nach Ost gewandert sind, über ihre Erfahrungen als „Wessi“ und „Ossi“ im jeweils

anderen Teil Deutschlands. Weihbischof Reinhard Hauke gab Einblick in seine sehr konkreten Versuche, pastorale Angebote auch Menschen zu machen, die keine kirchliche bzw. christliche Sozialisation haben. Prof. Eberhard Tiefensee empfahl hier eine „Ökumene der dritten Art“ als Herausforderung im „Volksatheismus“. Dies wurde auch bei einer Stadtührung deutlich, die u.a. zum überraschend gut angenommenen Kolumbarium (Urnenstätte) in einer Innenstadt-Kirche führte, natürlich neben Besuchen von Erfurter Dom, Marienkirche und Petersberg sowie der ausgezeichnet renovierten Altstadt. Beeindruckender Abschluss war der Besuch im ehemaligen Stasi-Gefängnis, wo ein ehemaliger Gefangener berichtete, wie er als damaliger Stasi-Mitarbeiter nicht mehr mitmachen wollte, in die Mühlen des Systems geriet und bis heute daran laboriert.

Aus den Diözesen

Tag der Bildungsbeauftragten im Mainzer Dom

Mainz. Im Rahmen von „1000 Jahre Willigis-Dom“ hatte das Bildungswerk der Diözese Mainz seine Bildungsbeauftragten zu einem Nachmittag der Begegnung unter dem Motto „Die mittelalterliche Kathedrale als Ort von Bildung und Wissen“ am 5.9. eingeladen. Hundert Bildungsbeauftragte erlebten in verschiedenen Gruppen eine etwas andere Domführung, gestaltet von Dr. Felicitas Janson, Kunsthistorikerin an der Akademie Erbacher Hof, und Johannes Kohl, Päd. Leiter des kath. Bildungswerks Mainz-Stadt. Eine Eucharistiefeier in der Krypta mit DK Jürgen Nabbelefeld, Dezerent für Weiterbildung, und ein Abendessen im Erbacher Hof schlossen den Tag ab. Mit seinem Dank an alle

Beteiligten bei Vorbereitung und Durchführung sprach Dr. Hartmut Heidenreich, Direktor des Diözesanbildungswerks, den Teilnehmenden aus dem Herzen, die sich sehr erfreut und dankbar äußerten über diesen Tag der Bildung und Begegnung.



Positive Bilanz: Neue Angebote und steigende Besucherzahlen

Limburg/Frankfurt. Etwa 45.000 Menschen haben im Jahr 2008 Veranstaltungen der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) im Bistum Limburg besucht. Rund 2.000 Veranstaltungen hatte die KEB im vergangenen Jahr angeboten – vom theologischen Grundkurs über berufliche Weiterqualifizierungen bis hin zum Bildungstourismus. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer besuchte Veranstaltungen in den Themengebieten „Religion – Ethik“ (36 Prozent) und „Politik – Gesellschaft“ (31 Prozent).

Die Präsenz vor Ort erwies sich als besondere Stärke der Erwachsenenbildung, und das nicht nur in den Großstädten Frankfurt oder Wiesbaden. „Knapp die Hälfte der Veranstaltungen wurden im ländlichen Raum angeboten und von den regionalen Bildungswerken Limburg, Wetzlar, Lahn-Dill-Eder und Westerwald/Rhein-Lahn organisiert“, berichtet Johannes Oberbandscheid, Leiter des Diözesanbildungswerks. Diese Ortsnähe ermöglichte es auch Menschen mit geringer Mobilität, Bildungsveranstaltungen zu besuchen. Die KEB hat deshalb 2008 ihre Bildungsangebote erweitert. Erstmals wurden Seminare über das Internet angeboten. Diese sogenannten „Blended-Learning-Kurse“ („integriertes Lernen“) verbinden Termine vor

Ort mit Seminareinheiten im Internet. Für die Teilnehmer entsteht dadurch mehr Flexibilität. Sie können sich ortsunabhängig mit einem Thema auseinandersetzen und selbst entscheiden, wann sie Aufgaben bearbeiten oder auf Diskussionsbeiträge antworten.

Hintergrund: Die Kath. Erwachsenenbildung im Bistum Limburg arbeitet an den Nahtstellen von Mensch, Kirche und Gesellschaft. Ihre Aufgabe ist es, Menschen einen ersten oder neuen Zugang zu Kirche, Bildung und Gesellschaft zu ermöglichen – unabhängig von Alter, Herkunft, Bildungsstand oder Konfession. Das Diözesanbildungswerk Limburg ist der Zusammenschluss der Bildungswerke in den Bezirken, der Verbände und der Arbeitsgemeinschaften der Erwachsenenbildung in katholischer Trägerschaft im Bistum Limburg. Ihr Ziel ist es, gemeinsam Grundlinien inhaltlicher, organisatorischer und methodischer Arbeit festzulegen. Für die KEB ist die Arbeit auf der Gemeindeebene von grundlegender Bedeutung.

Erwachsenenbildung im Bistum Limburg feiert 50-jähriges Jubiläum

Wiesbaden. Für eine Bildung mit Kopf und Herz hat am Samstag, 14.11., der Bischof von Limburg, Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst, geworben. „Nicht PISA ist der Maßstab, sondern echte Persönlichkeit als Ausdruck von Gottesebenbildlichkeit“, sagte der Bischof im Landesmuseum Wiesbaden. Dort feierte die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) im Bistum Limburg das 50-jährige Bestehen des Diözesanbildungswerkes.

Wo Kirche Bildung trage, gehe es ihr darum, Menschen ein breites Fundament für ihr weiteres Leben zu erschließen. Im Vordergrund stünden nicht zuerst Zertifikate, sondern Werte: „Es geht um eine

Charakterbildung, die Wissen auch in der Dimension von Weisheit begreift und Werte als Synergie von Diskurs und Herzensbildung.“ Nach den Worten des Bischofs bekommt dort, wo die Menschen die Weite der Kultur von der Tiefe des Evangeliums getragen sehen, „der Glaube eine Plausibilität für das Leben. Wo die erfahrbare Gemeinschaft mit Christen zum Entfaltungsraum für den Einzelnen wird, wird die geistliche Gemeinschaft mit Christus persönlichkeitsbildend.“



Dr. Ulrich Ruh, Chefredakteur der „Herder-Korrespondenz“, beschrieb in seinem Vortrag „Glaube und Bildung – Überlegungen zu einer Verhältnisbestimmung“ Bildung als Grunddimension des christlichen Glaubens. Bildungsarbeit sei innerhalb der Kirche unverzichtbar, erläuterte Ruh, sie sei „kein Sahnehäubchen, auf das man zugunsten des Kerngeschäfts notfalls verzichten könnte, sondern für das Zeugnis des Glaubens grundsätzlich mit konstitutiv“. Um Menschen neu mit Kirche und Glauben in Kontakt zu bringen, sei es wichtig, indirekte Begegnungen mit dem Glauben zu ermöglichen und sie intelligent und sensibel zu gestalten, sagte Ruh: „Hier hat kirchliche Bildungsarbeit eine wichtige und lohnende, wenn auch keineswegs immer einfache Aufgabe.“

Der Bischof dankte allen haupt- und ehrenamtlich Verantwortlichen, die sich in den vergangenen 50 Jahren dieser Aufgabe im Dienste der Katholischen Erwachsenenbildung angenommen haben. In Abwandlung eines Kafka-Zitates wünschte er ihnen die Erfahrung: „Wer die Bereitschaft bewahrt, Bildung zu suchen, wird niemals alt.“

Das Diözesanbildungswerk wurde 1959 aus den Reihen der katholischen Verbände und der Katholischen Aktion gegründet. Der erste Vorsitzende war Weihbischof Dr. Walther Kampe. Das Diözesanbildungswerk umfasst heute die Verbände mit Erwachsenenbildung und die Bezirksbildungswerke. Ziel ist es, gemeinsam Grundlagen der Arbeit festzulegen. Aufgabe der Kath. Erwachsenenbildung ist es, eine Brückefunktion zwischen Mensch, Kirche und Gesellschaft einzunehmen: Sie erkundet die relevanten Themen von Menschen in Kirche und Gesellschaft, bringt sie ins Gespräch auf dem Hintergrund des Evangeliums und bietet dadurch Orientierung. Die Angebote der Erwachsenenbildung stehen allen Menschen offen. Sie umfassen Themen, die für die Weiterbildung und das Zusammenleben der Menschen förderlich sind.

Personalia

Am 1.11.2009 ging **Margret Zeimens** in den Ruhestand. Nach ihrer Gemeindetätigkeit in den Bistümern Mainz und Limburg war sie seit 1.9.1978 Referentin für Erwachsenenarbeit im Bezirk Untertaunus. 31 Jahre lang prägte sie das Bildungswerk Untertaunus – mit unzähligen Wochenenden im Kloster Tiefenthal, mit einem ersten regionalen Armutsbericht einer Region, zuletzt mit einem Veranstaltungs- und Aktionsprogramm zum Paulusjahr. Ende Oktober dieses Jahres hat sie ihr 65. Lebensjahr vollendet.

Herausgeber:

Die Katholische Erwachsenenbildung in Hessen e. V. und in Rheinland-Pfalz e. V. Kontaktanschrift: Grebenstraße 24–26, 55116 Mainz. Redaktion: Dr. Hartmut Heidenreich (verantwortlich), Johannes Oberbandscheid, Thomas Sartingen, Elisabeth Vanderheiden, Bernhard W. Zaunseder

Aus dem Saarland



CEB-Vorsitzender Gisbert Eisenbarth begrüßt die Gäste zum Festakt.

Foto: M. Müller

Christliche Erwachsenenbildung (CEB) – 50 Jahre soziale Verantwortung

Mit einer Reihe von Veranstaltungen feierte die Christliche Erwachsenenbildung (CEB) im Kreis Merzig-Wadern ihren 50. Geburtstag. Nach einem gelungenen Jugendaktionstag und einer bedeutungsvollen Anne-Frank-Ausstellung im Sommer folgte jetzt in Merzig ein großer Festakt mit über 400 Gratulanten und Ehrengästen. „50 Jahre Bildung – 50 Jahre soziale Verantwortung – 50 Jahre Weltoffenheit“. Mit diesem Jubiläumsslogan will die CEB ihr Selbstverständnis auf den Punkt bringen. „Das Engagement der CEB ist seit ihrer Gründung geprägt von der christlichen Soziallehre und dem europäischen Gedanken“, sagte der Vorsitzende Gisbert Eisenbarth in seiner Begrüßungsrede. Mit einem qualifizierten Mitarbeiterstab und kompetenten Dozenten sei das Bildungsangebot der CEB so vielfältig angelegt, dass selbst Insider immer wieder von der Komplexität überrascht seien. Doch getragen werde die Arbeit letztlich vom großen Zuspruch der Bevölkerung mit 30.000 Bildungsinteressierten pro Jahr. Im Sinne ihres kultur- und gesellschaftspolitischen Auftrages spiele die allgemeine Erwachsenenbildung bei der CEB früher wie heute eine wichtige Rolle, wenngleich Formate und

Inhalte an den veränderten Zeitgeist und an neue gesellschaftliche Rahmenbedingungen stets angepasst werden müssten. „Unser Bildungsprogramm im Rahmen der Elternschule ist ein Beispiel für etwas Neues, was sich in den letzten Jahren entwickelt hat“, so Eisenbarth. Außerdem will man bei der CEB auch auf den demografischen Wandel reagieren und die Seniorenarbeit in den nächsten 20 Jahren verstärken. Begünstigt durch ihren Standort in Merzig – im so genannten „Drei-Länder-Eck“ – stellt die CEB mit den Nachbarn aus Luxemburg und Frankreich (Lothringen) gemeinsame Bildungsprojekte auf die Beine. Diese Schiene soll im Sinne des europäischen Miteinanders noch intensiviert werden. Ein ganz besonderes Anliegen der CEB, so der Vorsitzende, sei schon seit ihrer Gründung, soziale Verantwortung für Benachteiligte zu tragen. Daher kombinierte die CEB schon früh ihr allgemeines mit einem beruflichen Bildungsangebot und kooperiert mit örtlichen Unternehmen bei Firmenschulungen oder mit der Agentur für Arbeit etwa bei beruflichen Integrationsmaßnahmen für junge Menschen. Dieses große Engagement der CEB würdigte dann auch Alois Becker, der stellvertretende Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft für Katholische Erwachsenenbildung (KBE) in seiner Festrede zum Thema: „Der Mensch im Mittelpunkt – christliche Sozialethik verpflichtet“.

Andrea Schramm

KEB-Saar verzeichnet steigende Teilnehmerzahlen und Unterrichtsstunden

Steigende Zahlen bei den Unterrichtsstunden und mehr Teilnehmende an den Kursangeboten verzeichnet die Katholische Er-

wachsenenbildung im Saarland. Das berichteten Gertrud Fickinger, Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft der Katholischen Erwachsenenbildung Saarland (KEB-Saar) und deren Studienleiter Ralf Dewald in Wallerfangen bei der Jahresmitgliederversammlung der katholischen Bildungseinrichtungen an der Saar. Im Berichtsjahr 2008 haben die Mitgliedsinstitutionen 148.328 Unterrichtsstunden durchgeführt, das sind 4.328 Stunden mehr als 2007. Die meisten Unterrichtsstunden (36.147) wurden 2008 von der Katholischen Erwachsenenbildung im Kreis Saarlouis e.V. durchgeführt. Es folgen die KEB-Fachstelle Saarbrücken mit 32.931 Stunden und die KEB-Fachstelle Saar-Hochwald mit 31.195 Stunden, sowie die Christliche Erwachsenenbildung (CEB) mit 30.954 Stunden. Positiv habe sich auch die Zahl der Teilnehmenden entwickelt, konnte Dewald berichten. 2008 haben demnach „rein statistisch“ 149.319 Menschen an KEB-Kursen teilgenommen. „Statistisch“, weil dabei Mehrfachteilnehmer möglich sind. Das bedeutet eine Steigerung von fast 9000 Personen gegenüber dem Vorjahr. Bei der jährlichen Mitgliederversammlung der KEB-Saar war zum ersten Mal der neue Leiter des Katholischen Büros Saarland, Monsignore Dr. Peter Prassel zu Gast. Prassel informierte die Delegierten über die Ziele und Arbeitsweisen seines Büros an der Schnittstelle von Kirche und Politik.

Hans Georg Schneider

Katholische Erwachsenenbildung Saarland - Landesarbeitsgemeinschaft e.V., Steinmetzstraße 26, 66763 Dillingen, Tel: 06831 769264, Fax 06831 769267, E-Mail: info@keb-saar.de, www.keb-saar.de; verantwortlich: Ralf Dewald, Studienleiter